



## Betriebsporträt Hof Prautzsch



### Mutterkühe für die Futterleguminosen

Der Hof Prautzsch liegt in der Gemeinde Zschepplin, im Landkreis Nordsachsen, unweit von Leipzig. Die Eltern von Betriebsleiterin Sylvia Praters bauten in den 1990er Jahren den Betrieb zunächst im Nebenerwerb auf. Seit 1997 wird dieser im Haupterwerb geführt und im selben Jahr wurde der Betrieb auf die biologische Bewirtschaftung nach den GÄA-Richtlinien umgestellt. 2001 übernahm Sylvia Praters den Betrieb von ihrem Vater und führt diesen seitdem im Haupterwerb.

Für den damals viehlosen Betrieb war das Klee gras als Fruchtfolgeglied von Anfang an gesetzt: „Im Ökolandbau ist Klee gras für die Fruchtfolge, als Stickstofflieferant und für die Beikrautregulierung nicht wegzudenken“, so Betriebsleiterin Sylvia Praters. „Wir haben nach einer Möglichkeit gesucht, den Aufwuchs zu verwerten. So kam 1997 die Mutterkuhherde auf den Betrieb.“ Das Rindfleisch wird über den eigenen Hofladen direkt vermarktet.



**Das Rindfleisch wird direkt im Hofladen vermarktet.**

Mit der Umstellung auf biologischen Landbau wird bereits seit 1997 Klee gras angebaut. Anfänglich wurde noch mit Rotklee grasmischungen probiert, doch schnell stellte sich heraus, dass die Luzerne aufgrund der knappen Wasserverfügbarkeit in den Mischungen länger durchhält als der Rotklee.

### Die größte Herausforderung ist die Trockenheit

In den vergangenen Jahren hat die Wasserknappheit auch in der ohnehin schon trockenen Region zugenommen. Nordsachsen weist eine ausgeprägte Frühjahrstrockenheit auf. Gerade

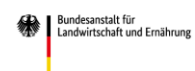
Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Projekträger



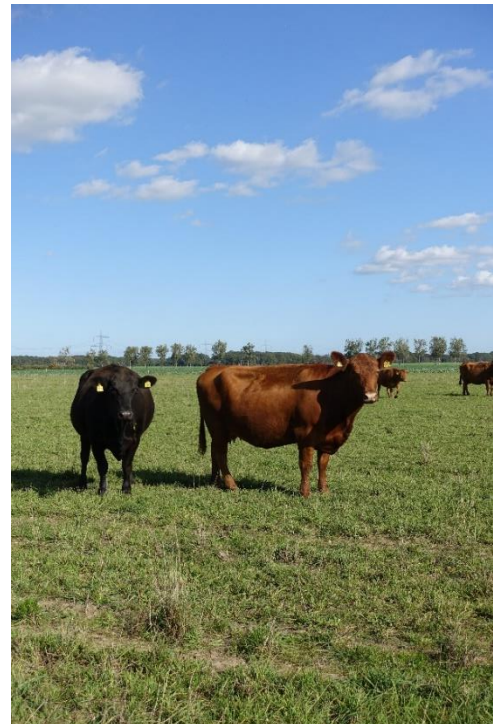
in den Vegetationsmonaten von April bis Juni sind die Niederschlagsmengen sehr gering. Anpassungen waren und sind notwendig. „Seit 2018 haben wir die Ackerfutterfläche ausgedehnt“, meint Sylvia Praters. Dabei sind nicht die Wintermonate das Problem, der Futterbedarf über den Winter lässt sich gut abschätzen. Vielmehr ist die Futtergrundlage durch die Weideflächen über die Sommermonate nicht mehr sicher und flexibel einsetzbare Reserven müssen vorgehalten werden. So auch in diesem Jahr: 2021 waren die Heuerträge reichlich und so konnten Reserven angelegt werden, die im extrem trockenen Sommer 2022 täglich auf der Weide zugefüttert werden konnten. Seit Mitte August hat sich die Situation aufgrund der einsetzenden Niederschläge glücklicherweise etwas entspannt.

### Luzernegras als Weidefutter

Die 75 Angus-Rinder stehen von April bis Dezember auf zwei je etwa 10-15 ha großen Weiden. In den Wintermonaten stehen die Tiere im Offenstall, wo auch die Abkalbungen der Muttertiere stattfinden. Die Tiere erhalten im Sommer ausschließlich Weidefutter und im Winter die eigenen Heu- oder Silageballen. Als Ergänzung wird lediglich Mineralfutter zugefüttert und Salzlecksteine angeboten. Die Kälber erhalten im Winter zum Teil noch gequetschtes Bruchgetreide. Weiteres Kraftfutter erhalten die Tiere nicht, da sie sonst zu sehr Fett ansetzen würden, was die Fleischqualität negativ beeinflusst – die Luzerne bringt genug Eiweiß und Energie mit.



**Etwa 75 rote und schwarze Angus umfasst die Herde.**



### Trockenheitsverträgliche Mischungen und etabliertes Management innerhalb der Fruchtfolge

Auf ca. 95 ha wird auf dem Hof Prautzsch Getreide angebaut, dazu kommt noch der Anbau von Erbsen und Lupinen. Nach dem 3-jährigen Luzernegras folgen Winterweizen, Hafer, Wintergerste, Roggen, Triticale und Erbsen oder Lupinen.

Die Luzernegrasflächen werden im ersten Hauptnutzungsjahr für die Futterernte genutzt, in den zwei weiteren Nutzungsjahren dienen die Flächen als Weiden. In der Regel sind drei Schnitte im Jahr möglich, vom ersten und zweiten Schnitt werden Heuquaderballen, der Herbstschnitt wird zu Siloballen gepresst.

Der Erfahrung der Betriebsleiterin nach wird reine Luzerne von den Tieren weniger gern gefressen als eine Mischung mit Gräsern, aus diesem Grund wird Luzernegras angebaut. Die Mischung setzt sich meist aus 43-77 % Luzerne und je nach Luzerneanteil aus Wiesenschwingel und Wiesenschweidel zu maximal 7 %, 9 % Weißklee, 32 % Knautgras oder 9 % Glatthafer und ca. 1 % Spitzwegerich zusammen. Den Spitzwegerich mischt Sylvia Praters seit 2019 aufgrund der zunehmenden Trockenheit regelmäßig dazu und besonders in diesem Jahr hat der Betrieb davon profitiert. Er ist ein wichtiger Mischungspartner, da er für die Weide gut geeignet ist, viel Blattmasse bildet, die Lücken besetzt und, wie auch Weißklee, die Narben schließt. Vor allem aber gelingt es dem Spitzwegerich wie der Luzerne, durch seine lange Pfahlwurzel Wasser aus den tieferen Bodenschichten zu speisen. Vorstellen könnte sich Sylvia Praters auch, in Zukunft zusätzlich den blattreichen Futterchicorée als Gemengepartner in die Mischung mit aufzunehmen.



**Der Trockenkünstler Spitzwegerich etabliert sich gut neben der Luzerne und den Gräsern.**

Die Etablierung des Luzernegrases hat sich für den Standort mit einer Blanksaat im Spätsommer bewährt. So können sich die Wurzeln bereits über den Herbst entwickeln und die Pflanzen sind für die Trockenheit im Frühjahr besser gerüstet. Zur Saatbettbereitung erfolgt zunächst der Stoppelumbruch der Vorfrucht mit einem Schwergrubber, anschließend die Grundbodenbearbeitung mit einem Vierscharpflug und schließlich der Einsatz der Cambridgewalze, um ein feinkrümeliges Saatbett zu erhalten. Die Saatstärke der Mischungen liegt bei ca. 24 kg/ha bei einer Reihenweite von 12,5 cm und einer Saattiefe von 2 cm. Nach der Aussaat wird alles nochmal angewalzt. Sylvia Praters ist es wichtig, dass die Feinsämereien möglichst bis Ende August gedrillt sind, je zeitiger, umso besser. In der letzten Zeit haben sich die ersten Septemberwochen auch noch als ausreichend für die Entwicklung der Futterleguminosen vor Winter gezeigt. Der Morgentau im August und September hilft, dass die Mischungen gut auflaufen. Problematisch für die Luzerne können neben der Etablierung auch das Auftreten von Mäusenestern sowie der Beikrautdruck im Frühjahr und dadurch entstehende Lücken im Bestand sein.

Gemäht wird ohne Aufbereiter mit einem Scheibenmähwerk mit einer Arbeitsbreite von 2,8 m und einer Schnitthöhe von 8 cm. Je nach Bestandszusammensetzung und Witterung wird mit dem Kreiselwender gewendet und anschließend geschwadet. Im Vegetationsverlauf ist die Luzerne erst ab dem zweiten Schnitt stärker vorhanden, der erste Schnitt ist oft noch unkrautreich. Das liegt daran, dass sich die junge Luzerne langsamer entwickelt als die schnellwüchsigeren und durch den Stickstoff der Luzerne gut versorgten Gräser und Beikräuter. Um die Bröckelverluste der feinen Luzerneblätter so gering wie möglich zu halten, ist es wichtig, dass in den frühen Morgenstunden gewendet wird, wenn die Blätter noch feucht sind. Ist der Bestand sehr luzernereich, sollte auf häufiges Wenden verzichtet und nach dem Mähen möglich nur geschwadet werden.

Da die Mutterkühe extensiv gehalten werden und nicht die höchste Eiweißqualität im Futter benötigen, ist oftmals auch ein späterer Schnitttermin und damit die höhere Fasereinlagerung der Luzerne vertretbar und sogar gewünscht. Wenn die Qualitäten aufgrund von viel Nässe beispielsweise wie in 2021 nicht gut sind, kann ein Teil der Ballen an die benachbarte Biogasanlage verkauft werden.

Der Flächenumbruch nach den drei Nutzungsjahren findet im Frühjahr mit dem Pflug statt. Sylvia Praters will im nächsten Jahr bei einem Schlag den Luzernegrasumbruch mit dem Grubber durchführen. Dazu wird die Fläche im Februar umgebrochen und danach die Folgefrucht Hafer ausgesät.

#### Leguminosenreiche Zwischenfrucht als Herbstweide

Komplettiert wird die Futterwirtschaft auf Hof Prautzsch mit Zwischenfrüchten, zum Beispiel nach Roggen. Am 11. August 2022 wurde Alexandriner- und Perserklee zusammen mit einjährigem Weidelgras angebaut. Das schnellwüchsige Weidelgras in der Kombination mit den Leguminosen ist nach der Aussaat sehr gut aufgelaufen und bildet einen dichten Bestand. Im Oktober stand die Fläche als Weidefläche zur Verfügung, zusätzlich wurde zugefüttert. Für den Dezember ist nun geplant, dass die Herde (ca. 50 Tiere, ohne Trockensteher) möglichst bis nach Weihnachten auf der Fläche bleiben können. Als Folgefrucht soll im Frühjahr dann Hafer angebaut werden



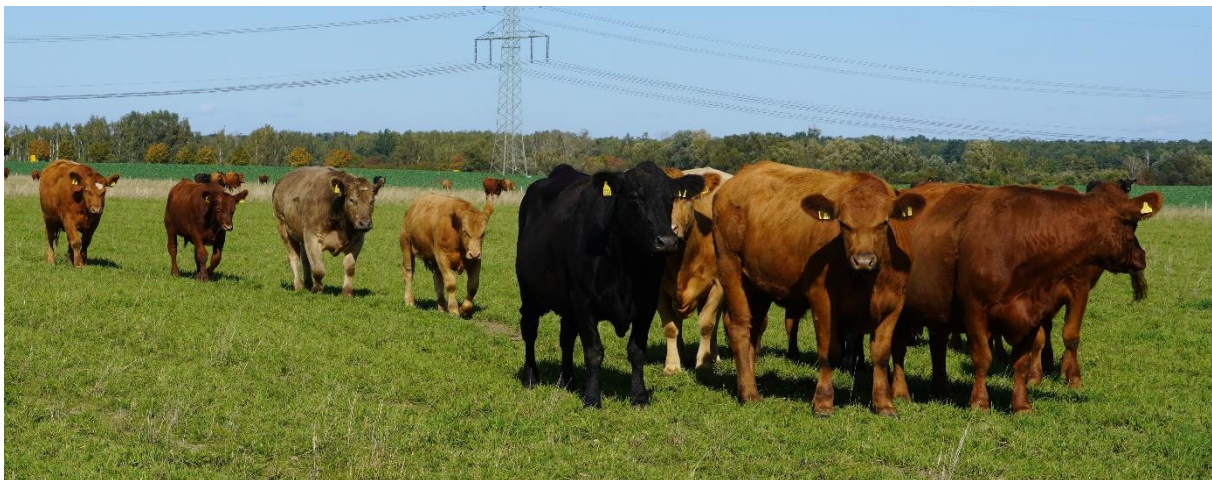
**Das Trio Alexandriner-, Perserklee und Einjähriges Weidelgras als Herbstweide.**

## Betriebsspiegel Hof Prautzsch

---

Betrieb	Hof Prautzsch, Krippelna
Betriebsleitung	Sylvia Praters
Betriebsschwerpunkt	Ackerbau und Mutterkuhhaltung mit Direktvermarktung
Mitarbeiter*innen	1 Voll-AK und 2 Mitarbeitende
Fläche	180 ha, davon 175 ha Ackerland, 5 ha Grünland
Böden	Stark lehmiger Sand (SI4) AZ 40 (23-58)
Klima	105 m über NN 10 °C Jahrestemperatur (langj. Mittel) 500 mm Jahresniederschlag (langj. Mittel)
Fruchtfolge	3 Jahre Luzernegras – Winterweizen – Sommerhafer – Wintergerste – Winterroggen – Wintertriticale – Erbsen/Lupinen – Wintergerste
Luzernegrasmischung	Mischungen mit ca. 40-70 % Luzerne und Wiesenschwingel, Wiesenschweidel, Weißklee, Knautgras, Glatthafer und ca. 1 % Spitzwegerich
Kleegrasverwertung	Grünfutter (Weide) im Sommer, Heu und Silage im Winter
Viehbesatz	75 Angus-Rinder incl. Nachzucht, 1 Deckbulle

Online kann man den Hof Prautzsch über [www.hof-prautzsch.de](http://www.hof-prautzsch.de) oder über den hofeigenen Instagram-Kanal @hofprautzsch besuchen.



Text und Bilder: Julia Junghans und Irene Jacob, Oktober 2022

### Kontakt

---

Aktionszentrum Mitte-Ost  
Julia Junghans  
035242-6317229  
[julia.junghans@smekul.sachsen.de](mailto:julia.junghans@smekul.sachsen.de)



### Weitere Informationen

---

<https://www.demonet-kleeluzplus.de/>